



Foto: MVR

kehr seit

- **Gekauft: MVA Rugenberger Damm Seite 2**
- **Gefeiert: 25 Jahre BKW Bützberg Seite 4**
- **Getestet: Elektrische Kehrmachine Seite 5**
- **Geplant: UFS in Oberbillwerder Seite 7**

Das Kundenmagazin für Wohnungswirtschaft,
Gewerbe & öffentliche Auftraggeber



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, unsere Stadt liefert eines der besten Beispiele für den Wandel der Abfallwirtschaft hin zu einer nachhaltigen Circular Economy. Als einer der größten Branchenvertreter Europas ist die Stadtreinigung Hamburg längst nicht mehr nur für die Entsorgung und öffentliche Sauberkeit verantwortlich. Wie kaum ein anderes Unternehmen engagieren wir uns dafür, die stoffliche und energetische Verwertung von Abfällen weiter voranzutreiben und als Nachhaltigkeitspionier in eigenen Anlagen funktionierende Wertstoffkreisläufe aufzubauen. Mit dem Biogas- und Kompostwerk Bützberg (BKW) hat die Stadtreinigung Hamburg schon früh Maßstäbe für die Verwertung von biogenen Abfällen gesetzt. In diesem Jahr jährt sich die Inbetriebnahme dieser Anlage zum 25. Mal – für alle Beteiligten, die Stadt und auch für mich persönlich ein Grund zum Feiern. Noch mehr freue ich mich, dass unser Unternehmen seit Anfang des Jahres die alleinige Eigentümerin der beiden Hamburger Müllverwertungsanlagen MVB und MVR ist. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Verantwortung für derart wichtige Aufgaben zentral an kompetenter Stelle zu bündeln. Mit dem in Stellingen geplanten Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) werden wir unser Engagement fortsetzen und Hamburgs Stellung als grüne und nachhaltige Metropole weiter festigen. Ein Grund mehr, mit Optimismus in die Zukunft zu schauen – und so wünsche ich Ihnen nun viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe unserer kehrseite.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung



Sichere Entsorgung 100 Prozent

Seit 1999 ist die Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) ein Garant für die Entsorgungssicherheit in Hamburg. Nachdem die Stadtreinigung Hamburg ihre Gesellschafteranteile zuletzt im Jahr 2014 auf 45% erhöht hatte, ist die SRH nun die alleinige Eigentümerin einer der modernsten Müllverwertungsanlagen Europas.

Die thermische Abfallbehandlung zählt zu den effizientesten und ökologisch sinnvollsten Verfahren der Abfallbeseitigung und -verwertung. In Hamburg hat diese eine lange Tradition. Bereits im Jahr 1892 beschloss der Senat den Bau einer Anstalt für die Abfallverbrennung, die 1896 ihren Betrieb aufnahm, ihren eigenen Energiebedarf decken konnte und sogar über eine für damalige Verhältnisse wegweisende Einrichtung für das Erfassen von Eisenschrott verfügte. Die Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm steht ganz in dieser Tradition und setzt seit ihrer Inbetriebnahme im Jahr 1999 Maßstäbe. Die für eine Verwertung von jährlich 320.000 Tonnen stofflich nicht nutzbarer Abfälle ausgelegte Anlage dient zu etwa zwei Dritteln der Abfallentsorgung in Hamburg und zu einem Drittel der Entsorgung aus den vier niedersächsischen Landkreisen Rotenburg (Wümme), Harburg, Heidekreis und Stade.



Vorbild an Effizienz

Die bei der MVR angelieferten Abfälle werden mit einem besonders hohen Wirkungsgrad verwertet. Ein Großteil der bei der thermischen Behandlung freigesetzten Energie wird zur Erzeugung von Dampf genutzt. Mit diesem wird eine Raffinerie im Industriegebiet Neuhoof beliefert, was dort jedes Jahr 75.000 Tonnen Heizöl einspart. Zusätzlich wird klimafreundlicher Strom gewonnen, der den Eigenbedarf der Anlage deckt und in das Stromnetz eingespeist wird. Zudem werden die Haushalte in Hamburg-Neuwiedenthal durch die MVR mit Fernwärme versorgt. Weitere Produkte der MVR sind Schlacke für den Straßenbau, Metallschrott, Salzsäure in DIN-Qualität sowie ein Gips, der sogar reiner als das Naturprodukt ist. Besonders bemerkenswert: Bei allen Verfahren hält die MVR sämtliche Vorgaben des Bundes-Immissionsschutzgesetzes ein – die einzelnen Werte liegen zum Teil sogar deutlich unter den Vorgaben.

Sicher und unabhängig

Nach langen Verhandlungen konnte am 20. Februar 2020 die Übernahme der Anteile vom bisherigen Mehrheitseigentümer Vattenfall notariell und rückwirkend zum Jahresanfang beurkundet werden. Damit baut die SRH ihr Konzept einer nachhaltigen Ressourcenwirtschaft weiter aus. Das Unternehmen, das bereits die Müllverwertungsanlage Borsigstraße (MVB) besitzt und in Stellingen das Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE)



Neues Format Messe.digital

Infolge der aktuellen Einschränkungen musste auch die diesjährige IFAT, die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, abgesagt werden. Um zu wichtigen Themen der Branche Stellung zu beziehen, ging die Stadtreinigung Hamburg digitale Wege.

Als einer der größten europäischen Dienstleister für Ressourcenwirtschaft zeigt auch die Stadtreinigung Hamburg auf der Weltleitmesse IFAT regelmäßige Präsenz. In diesem Jahr hat sich das Unternehmen als Ersatz für ein digitales Format entschieden und vom 16. bis 18. Juni 2020 zu Webinaren und Live-Sessions eingeladen. Unter der Schirmherrschaft von Wolfgang Bagin, Vorsitzender des Fördervereins des VKS e. V., referierten u. a. SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau und Prof. Dr. Kerstin Kuchta, Vizepräsidentin der Technischen Universität Hamburg, zu den

Herausforderungen der Pandemie. Im Mittelpunkt standen dabei die notwendigen Maßnahmen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften für die Mitarbeitenden und die Bevölkerung. Moderiert wurde die digitale Konferenz von Ilka Groenewold, die erst kurz zuvor vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als Vorbildunternehmerin ausgezeichnet wurde und sich regelmäßig für die Aktion „Hamburg räumt auf“ engagiert.

Interessierte finden die aufgezeichneten Vorträge unter **srh.events-hamburg**



entwickelt, verantwortet in Hamburg nun allein die klimafreundliche Energiegewinnung aus Abfällen. Auch SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau freut sich über die Entscheidung: „Wir sorgen für Entsorgungssicherheit, stärken unsere abfallwirtschaftliche Position in der Zusammenarbeit mit Niedersachsen und Schleswig-Holstein und tragen vor allem dazu bei, dass die Menschen in Hamburg auch weiterhin von vergleichsweise niedrigen Entsorgungsgebühren profitieren.“

Rot-grüner Fahrplan

Am 6. Juni stimmten die Koalitionen von SPD und Grüne mit überwiegenden Mehrheiten dem ausgehandelten Koalitionsvertrag zu. Damit steht der Fahrplan für das alte und neue Regierungsbündnis – und die Stadtreinigung Hamburg als wichtiger Partner für die öffentliche Sauberkeit und Entsorgung fest.

Auf mehr als 205 Seiten definiert der Koalitionsvertrag die politischen Ziele für die aktuelle Legislaturperiode. Zu den wichtigen Themen wie Wohnen, Mobilität und der Umgang mit den Folgen der Pandemie gehört natürlich auch die öffentliche Sauberkeit. SPD und Grüne waren sich einig, dass das Projekt „Hamburg – gepflegt und grün“ mit der SRH als zentralem Leistungsträger das Erscheinungsbild der Stadt maßgeblich

verbessert hat und fortgeführt werden soll. Diese Entwicklung spiegelt sich bereits auf anderen Ebenen wider. So zeigt sich etwa das Bezirksamt Altona sehr zufrieden, in dessen Auftrag die SRH den Hamburger Fischmarkt reinigt. Die traditionsreiche Institution und der wichtige Touristenmagnet bedürfen schon aufgrund des Volumens und des Termins am Sonntagmorgen eines leistungsstarken Partners. Auch in Hamburgs Vorzeigepark Pflanzen und Blumen ist das Lob für die Qualität der Stadtreinigung Hamburg groß. Deshalb setzt sich das Unternehmen auch weiterhin dafür ein, Hamburgs grüne Perle in vollem Glanz erstrahlen zu lassen. Insgesamt unterstreicht der neue Koalitionsvertrag die wichtige Rolle der SRH als städtisches Unternehmen und Partner für die Zukunft Hamburgs – von der Mitarbeit an wichtigen Neubauvorhaben über ökologische Ziele bis zum fairen Einkauf von Dienstleistungen.



Hamburgs tägliche Herausforderungen

Wie viele andere Unternehmen war auch die Stadtreinigung Hamburg beim Ausbruch der Pandemie darauf angewiesen, Homeoffice zu ermöglichen. Nur so ließen sich der Betrieb aufrechterhalten und gleichzeitig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schützen. Dank der gut organisierten IT-Abteilung gelang der digitale Kraftakt.

In der Sonderausgabe berichtete die Kehrseite bereits darüber, wie sehr die Ausbreitung des Virus den Arbeitsalltag bei der SRH verändert hat. Viele Menschen arbeiteten und arbeiten von zu Hause aus; Kontakt gibt es vor allem online und in Videokonferenzen. Möglich gemacht hat dies das Team vom Zentralen Service. Die Basis war gut. Bereits vor Ausbruch der Pandemie gab es sichere Remote-Zugänge zum Netzwerk der Stadtreinigung, Office 365 mit Teams für die cloudbasierte

Zusammenarbeit, Konferenzsysteme etc. Doch Mitte März musste das IT-Team, bereits selbst weitgehend in Telearbeit organisiert, für weit über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Homeoffice ermöglichen. Das bedeutete mehr VPN-Zugänge, aber auch zusätzliches Equipment wie Laptops, Webcams und Headsets, was in diesen Tagen besonders schwer zu beschaffen war. Zudem wurden ein eigener Ticker für die unternehmensinternen Informationen eingerichtet und die häufigeren Anfragen



der User beantwortet. Doch die Umstellung gelang überraschend gut. „Für viele war es anfangs etwas schwierig mit den zum Teil über ganz Hamburg und über die Stadtgrenzen hinaus verteilten Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten“, erklärt der Leiter des Zentralen Service Dirk Postler, „doch schon nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass die Produktivität im Homeoffice entgegen vieler Befürchtungen eher gestiegen als gesunken ist.“

Die energetische und stoffliche Verwertung organischer Abfälle ist ein wesentlicher Baustein für die nachhaltige Ressourcenwirtschaft. In Hamburg wurde deshalb bereits vor 25 Jahren das leistungsstarke Biogas- und Kompostwerk Bützberg (BKW) zunächst als reines Kompostwerk in Betrieb genommen. Ein Blick zurück zum Beginn einer wahren Erfolgsgeschichte.

Vor den Toren Hamburgs werden im Biogas- und Kompostwerk Bützberg die Küchen- und Gartenabfälle aus mehr als 120.000 Biotonnen verwertet. Die erste Ladung Bioabfälle wurde am 8. Mai 1995 angeliefert. Zu diesem Zeitpunkt war die Anlage ein reines Kompostwerk mit einer Kapazität von 30.000 Tonnen Biomüll pro Jahr. Schon damals wurde dort Kompost produziert, der höchsten Qualitäts- und Zertifikatsansprüchen entspricht. Auch ein Großteil der nach Weihnachten in Hamburg von der SRH eingesammelten Tannenbäume werden in Bützberg verwertet. Im Jahr 2011 wurde die Anlage um die Produktion von Biogas ergänzt und die Kapazität erweitert. So werden heute



Meilenstein für ein sauberes Hamburg

jedes Jahr rund 70.000 Tonnen Biomasse in ca. 1,3 Mio. Kubikmeter Biomethan und 35.000 Tonnen hochwertigen Kompost verwandelt. Zu den Herausforderungen zählt das sogenannte Bioplastik, das sich nicht in der Anlage verwerten lässt, aber leider immer häufiger in den Biotonnen zu finden ist. Doch die Leiterin der Anlage Dr. Anke Boisch, selbst seit dem ersten Tag dabei, blickt der Zukunft positiv entgegen: „Was hier entstanden ist,“ sagt sie, „erfüllt uns schon mit etwas Stolz – und spornt uns an, unser BKW jeden Tag ein bisschen effizienter zu machen.“





Saubere Straßen emissionsfrei

Für die Aufgaben der Stadtreinigung Hamburg (SRH) ist ein leistungsstarker Fuhrpark unerlässlich. Um die mit konventionellen Verbrennungsmotoren verbundenen CO₂-Emissionen zu reduzieren und damit auch den Luftreinhalteplan der Stadt zu unterstützen, investiert das Unternehmen konsequent in alternative Antriebstechniken. Neben E-Mobilen und E-Lastenbikes gehört dazu jetzt auch die erste vollelektrische Kehrmaschine.

Die Stadtreinigung Hamburg ist für die Reinigung von mehr als 7.700 km Fahrbahnen verantwortlich. Um das CO₂-Einsparpotenzial der dafür notwendigen Großkehrmaschinen mit Dieselantrieb zu nutzen, testete die SRH im Sommer 2019 für acht Wochen erstmals eine vollelektrische Kehrmaschine. Die positiven Erfahrungen überzeugten: Seit diesem Jahr befindet sich das Fahrzeug in einem Langzeittest, um die Tauglichkeit auch bei den unterschiedlichsten Witterungsbedingungen und Anforderungen zu prüfen. Bei der neuen Kehrmaschine handelt es sich um das Modell VS6e des Spezialisten Brock, der Kompakt- und Großkehrmaschinen für so gut wie alle Anwendungen entwickelt. Das auf der IFAT 2018 vorgestellte

Modell verfügt über einen 6 m³ großen Schmutzbehälter und eine Kehrbreite von 2.500 bis 3.000 mm. Besonderer Vorteil ist das leistungsstarke Batteriepack, das sowohl den Kehraufbau als auch den Antrieb mit ausreichend Energie versorgt. Der elektrische Antrieb bringt zwei entscheidende Vorteile mit sich. Zum einen spart das Fahrzeug im Vergleich zu konventionellen Kehrmaschinen jedes Jahr etwa 30 Tonnen CO₂ ein. Zum anderen ist der VS6e um 20 Dezibel leiser, was die Arbeitsbelastung des Personals reduziert und natürlich auch die Menschen in der Stadt erfreuen wird. Entsprechend groß war das Staunen, als die SRH die neue Kehrmaschine den Hamburger Medien präsentierte. Nahezu geräuschlos drehte



das Fahrzeug auf dem Fischmarkt seine Runden und bewies dabei gleichzeitig die guten Reinigungseigenschaften.

„Mit dieser vollelektrisch betriebenen Kehrmaschine wollen wir unseren Fuhrpark weiter und konsequent in Richtung einer umweltschonenden Antriebstechnik ausbauen“, kommentierte Prof. Dr. Rüdiger Siechau die Präsentation, „ich bin gespannt, inwieweit die neue Technik die vielseitigen Alltagsanforderungen meistert.“ Dafür testen Fuhrparkleiter Thomas Maas und sein Team den VS6e derzeit auf Herz und Nieren. Mit dem Test der neuen Kehrmaschine setzt die Stadtreinigung Hamburg ihr Engagement für moderne und nachhaltige Antriebstechniken fort. Schon heute hat das Unternehmen rund 100 E-Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen im Einsatz – Tendenz steigend.





Mit der Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) hat die SRH eine der modernsten Anlagen Europas erworben. Über die heutige Bedeutung und künftige Herausforderungen sprach SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg mit dem kaufmännischen Geschäftsführer Jörg Mischer.

Sven Winterberg: Nach der pandemiebedingten Pause freue ich mich, heute wieder einen Gast bei mir zu begrüßen, natürlich mit dem notwendigen Sicherheitsabstand. Der Kauf der MVR durch die SRH wird für manche Leserinnen und Leser vielleicht nicht besonders aufregend klingen. Was macht Ihre Anlage so besonders?

Jörg Mischer: Um diese Frage zu beantworten, müssen wir rund 25 Jahre zurückblicken. Als Stadtstaat mit wenig frei verfügbaren Flächen hat sich Hamburg bereits Mitte der 90er Jahre entschieden, die Entsorgungssicherheit nicht mehr



Jörg Mischer

Kaufmännischer Geschäftsführer MVA Rugenberger Damm

Der gebürtige Sauerländer studierte Internationale Betriebswirtschaft u. a. in Irland und den USA. Seine Karriere begann er im Finanzwesen in Frankfurt am Main. Später wechselte er zu Vattenfall nach Berlin, wo er zunächst im strategischen Beteiligungscontrolling tätig war. Anschließend wechselte er zur SRH und ist heute als kaufmännischer Geschäftsführer für die Müllverwertungsanlagen MVR und MVB verantwortlich. Zudem ist Jörg Mischer Geschäftsführer der Vermarktungsgesellschaft Hanseatisches Schlackenkontor.



„Dem CO₂ ist es egal, wer es einspart.“

durch Deponierung, sondern durch eine thermische Behandlung abzubilden. Zu diesem Zeitpunkt war die Deponierung zumindest in Teilen noch zulässig. Mit der MVR ist Hamburg eigene Wege gegangen, hat Flächen geschont und mit dem vorzeitigen Verzicht auf die Deponierung auch die CO₂-Emissionen erheblich gesenkt.

Sven Winterberg: Heute wird öffentlich eine kritische Diskussion darüber geführt, ob die thermische Behandlung von Abfällen, also die Verbrennung, nicht dem Gedanken der Kreislaufwirtschaft zuwiderläuft. Wie sehen Sie diesen Punkt?

Jörg Mischer: Wir haben in 2019 rund 343.000 Tonnen Abfälle verarbeitet. Dazu zählen viele Stoffe, die sich stofflich entweder nicht verwerten lassen oder nach dem Recycling schwer zu vermarkten sind. Bei der thermischen Behandlung und energetischen Aufbereitung gewinnen wir rund ein Viertel unseres Inputs stofflich zurück. Durch unsere Rauchgasreinigung haben wir allein im vergangenen Jahr als eine von wenigen Anlagen in Deutschland fast 4.000 Tonnen marktgängige Salzsäure produziert.

Frage an Sie: Welche Sortieranlage produziert Salzsäure!? Außerdem liefern wir Gips, Schlacke für den Straßenbau sowie von anderen Verbundmaterialien gereinigten Schrott und Edelmetalle. Mit den rund 10.000 Tonnen der am Ende verbleibenden Kessel- und Filterstäube müssen wir weniger als 3% des gesamten Inputs deponieren. So gesehen sind wir also ein Teil der Kreislaufwirtschaft und machen die Verwertung bestimmter Stoffe durch die thermische Behandlung erst möglich. Noch dazu verwerten wir sehr effizient auf technisch höchstem Niveau. Selbst neuere Anlagen erreichen unsere Werte häufig nicht.

Sven Winterberg: Nun liefern Sie nicht nur die von Ihnen genannten Stoffe, sondern auch Energie in verschiedenen Formen. Wie können wir uns das vorstellen?

Jörg Mischer: Das ist genau der Punkt, den die MVR auszeichnet. In erster Linie sind wir für die Entsorgungssicherheit mitverantwortlich, die wir durch eine Anlagenverfügbarkeit von über 90% auch gewährleisten. Darüber hinaus spielen wir eine immer wichtigere Rolle bei der Hamburger Energieversorgung. Wir haben im vergangenen Jahr fast 525.000 MWh Prozessdampf an eine Raffinerie geliefert, was selbst in Revisionszeiten abgesichert ist. Zudem liefern wir Wärme für Privathaushalte, erzeugen mit einer 29-MW-Turbine Strom für unseren Eigenbedarf und speisen pro Jahr etwa 40.000–50.000 MWh in das Stromnetz ein. Auch bei der geplanten Abschaltung des Kraftwerks Wedel und der Wärmeversorgung des Hamburger Westens werden wir eine Rolle spielen.

Sven Winterberg: Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Jörg Mischer: Bei Strom und Wärme konkurrieren wir mit fossilen Energieträgern, obwohl wir regenerative Energien erzeugen und vermarkten. Bei der Klimabilanzierung wird das zum Teil schon berücksichtigt, was mich freut. Schließlich ist es dem CO₂ egal, wer es einspart. Noch mehr freuen würde ich mich, wenn gerade dieser nachhaltige Aspekt auch finanziell mehr gewürdigt werden würde.

Sven Winterberg: Herr Mischer, ich danke Ihnen herzlich für das aufschlussreiche Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg mit der MVR.



„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“



Intelligente Lösungen

Die Planungen für das neue Quartier Oberbillwerder laufen auf Hochtouren. Als Hamburgs größter Dienstleister für Ressourcenwirtschaft und Reinigung spielt dabei auch die SRH eine wichtige Rolle. Denn das Ziel ist es, eine funktionierende Abfallentsorgung zu ermöglichen, die auch der ökologischen Ausrichtung des Bauvorhabens folgt.

Oberbillwerder ist das nach der Hafencity größte städtebauliche Projekt Hamburgs. Im 105. Stadtteil sollen auf fast 125 Hektar mehr als 7.000 Wohneinheiten entstehen. Geplant sind außerdem bis zu 5.000 Arbeitsplätze, Schulen und Kitas, zahlreiche soziale Einrichtungen sowie sogenannte Mobility Hubs. Diese sollen u. a. für die immer beliebteren Car-Sharing-Dienste genutzt werden und sind deshalb von zentraler Bedeutung für das Vorhaben. Denn Oberbillwerder ist als Quartier der Zukunft geplant: Autoverkehr und die damit verbundenen CO₂-Emissionen sollen so weit wie möglich vermieden und durch neue Mobilitätsangebote ersetzt werden.

Alle Partner an einem Tisch

Um dieses Megaprojekt zu erschließen, ist eine umfangreiche Planung notwendig. Anders als bei anderen Bauvorhaben wurden beim neuen Quartier Oberbillwerder alle Beteiligten schon früh mit einbezogen. Dazu gehört auch die Stadtreinigung Hamburg, was vor allem den Leiter des Teams Wohnungswirtschaft Markus Montag freut: „Wir wollen dazu beitragen, dieses Projekt erfolgreich zu realisieren und begleiten den Bebauungsplan mit unserer Kompetenz für Abfalltechnik. Denn ein modernes Quartier braucht auch moderne und innovative Lösungen für die Entsorgung.“

Option einer flächendeckenden Unterflurlösung

Für große Neubauprojekte prüft die SRH die Möglichkeit einer flächendeckenden Unterflurlösung. Der Vorteil: Die innovativen Systeme sparen Platz, der für Wohnraum genutzt werden könnte, reduzieren die Oberflächenversiegelung, fügen sich nahtlos in das Erscheinungsbild ein und sind zudem barrierefrei. Konkret empfiehlt die SRH die größten Behälter mit 5.000 Litern Volumen und digitaler Füllstandsensorik. Das könnte die Abholung bei Bedarf ermöglichen, starre Abfuhrpläne



ersetzen und somit die Anfahrten reduzieren – ganz im Sinne der ökologischen Ausrichtung des neuen Quartiers. Zudem können die Unterflursysteme entlang der Wege zu Mobility Hubs, PKW- und Fahrradstellplätzen sowie Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel platziert werden. So würde der Weg von jeder Wohnung bis zur nächsten Entsorgungsmöglichkeit maximal 100 Meter betragen, was die Integration in den Alltag erleichtert. Und da keine Straßen überquert werden müssten, wäre dieses Konzept auch für Kinder und ältere Menschen ideal. Auch für Oberbillwerder könnte dieses ein Ansatz für ein innovatives Entsorgungskonzept sein. „Wir schätzen den sehr guten Dialog mit der IBA und sind im engen Austausch, wie die Entsorgungs- und Reinigungsthemen bestmöglich in die Planungen integriert und umgesetzt werden können“, fasst Markus Montag den Stand der Dinge zusammen.

Das Modell macht Schule

Die modernen Unterflursysteme, von denen die SRH in Hamburg bereits über 800 betreibt, überzeugen übrigens auch an

anderer Stelle. So wurde nach den Sommerferien an der neuen Stadtteilschule Lurup erstmals ein Unterflursystem an einer Hamburger Schule installiert. Alle Abfallfraktionen an der mit rund 1.000 Schülerinnen und Schülern relativ großen Institution werden nun an einem zentralen und nicht öffentlich zugänglichen Ort gesammelt. Die SRH stand der Schulbau Hamburg (SBH) dabei von der Planung über die Installation bis hin zur Schulung des Reinigungspersonals zur Seite.



Markus Montag, Leiter des Teams Wohnungswirtschaft der SRH und einer der offiziellen Mitmacherinnen und Mitmacher des neuen Quartiers Oberbillwerder



Kurz vermerkt:

Zahlen und Fakten

Für das Jahr 2015 veröffentlichte die Stadtreinigung Hamburg erstmals einen integrierten Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht. Mit dem Bericht für das Jahr 2019 setzt die SRH jetzt erneut und zum fünften Mal in Folge Maßstäbe für Qualität und Transparenz.

Der Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht 2019 erscheint zum zweiten Mal mit einer Ausgabe von LOOP, dem SRH-Magazin für Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit. Auf über 100 Seiten dokumentiert die SRH ihre Leistungen und Entwicklungen im 25. Jahr ihres Bestehens als Anstalt öffentlichen Rechts. Eine der wichtigsten Botschaften ist das um zwei Kilogramm gesunkene Pro-Kopf-Aufkommen von Restabfall aus Hamburger Privathaushalten. Damit setzt sich der Trend zu weniger Restmüll bei gleichzeitig steigenden Recyclingquoten



fort. Das würdigt sogar Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher, der die SRH im Vorwort des Berichts als wichtigen Treiber einer nachhaltigen Entwicklung hervorhebt und die Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lobt. Nicht zuletzt deshalb wurde die SRH 2019 zum zweiten Mal zum beliebtesten Unternehmen der Stadt gewählt – was ebenfalls im Bericht nachzulesen ist, der unter dem QR-Code zum Download bereitsteht.



Was macht eigentlich ...

Stefan Schneider,
Elektroniker für Automatisierungstechnik, MVR

In der Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) werden jedes Jahr über 300.000 Tonnen Abfälle thermisch behandelt. Mit einer komplexen Filter- und Reinigungstechnik werden dabei die Vorgaben des Bundes-Immissionsschutzgesetzes eingehalten. Für die dafür notwendigen Messwerte ist Stefan Schneider verantwortlich. Der gelernte Mess- und Regelmechaniker überwacht das bei der Verbrennung entstehende Rohgas z. B. hinsichtlich Temperatur, Druck sowie HCl- und SO₂-Werte und gibt die in elektronische Signale umgewandelten Werte an die Leittechnik. So können z. B. Salzsäure- und Schwefeldioxidwäscher optimal auf die Verbrennung unterschiedlicher Abfälle eingestellt werden. Auch die Daten des ausgestoßenen Reingases werden geprüft und an die Umweltbehörde übermittelt. Bestens mit den Messgeräten vertraut, übernimmt Stefan Schneider auch wichtige Servicearbeiten, wenn es sein muss, auch nach Feierabend oder am Wochenende. So verantwortungsbewusst wie seinen Job gestaltet er seine Freizeit – etwa als Rettungsschwimmer beim DLRG oder bei der Ausbildung von Ersthelfern.

Wussten Sie, dass ...

unser Einsatz für ein sauberes Hamburg preisgekrönt wurde?

Der Creativ-Preis ist ein Wettbewerb, zu dem der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) alle zwei Jahre seine Mitglieder einlädt. In diesem Jahr lautete das Motto „Dem Littering entgegenwirken“ – und einer der Sieger: die Stadtreinigung Hamburg.

Littering beschreibt das zunehmende Phänomen, dass Abfälle achtlos in der Öffentlichkeit entsorgt werden. Von der Zigarettenkippe über Flaschen bis hin zu To-go-Verpackungen landet immer mehr Müll auf der Straße. Als Hamburgs größter Dienstleister für Sauberkeit und Entsorgung setzt sich die SRH jeden Tag für ein ganzheitlich sauberes Erscheinungsbild der Hansestadt ein. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen dafür, die Menschen für einen pfleglichen Umgang mit ihrer Heimat zu sensibilisieren. So wurde ein umfassendes Konzept entwickelt,

das von der Kampagne mit zielgruppenadäquaten Ansprachen und Kanälen bis hin zu einer innovativen App reicht, mit der Bürgerinnen und Bürger Verschmutzungen melden können. Für diesen Ansatz wurde die SRH beim Creativ-Preis 2020 neben der Abfallwirtschaft Stuttgart und der Stadt Stade mit dem ersten Preis ausgezeichnet.



Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
vertrieb@stadtreinigung.hamburg
www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Kay Goetze (verantwortlich)
und Michaela Seidel

Gestaltung:

mlv Werbung GmbH

Erscheinungstermin:

September 2020